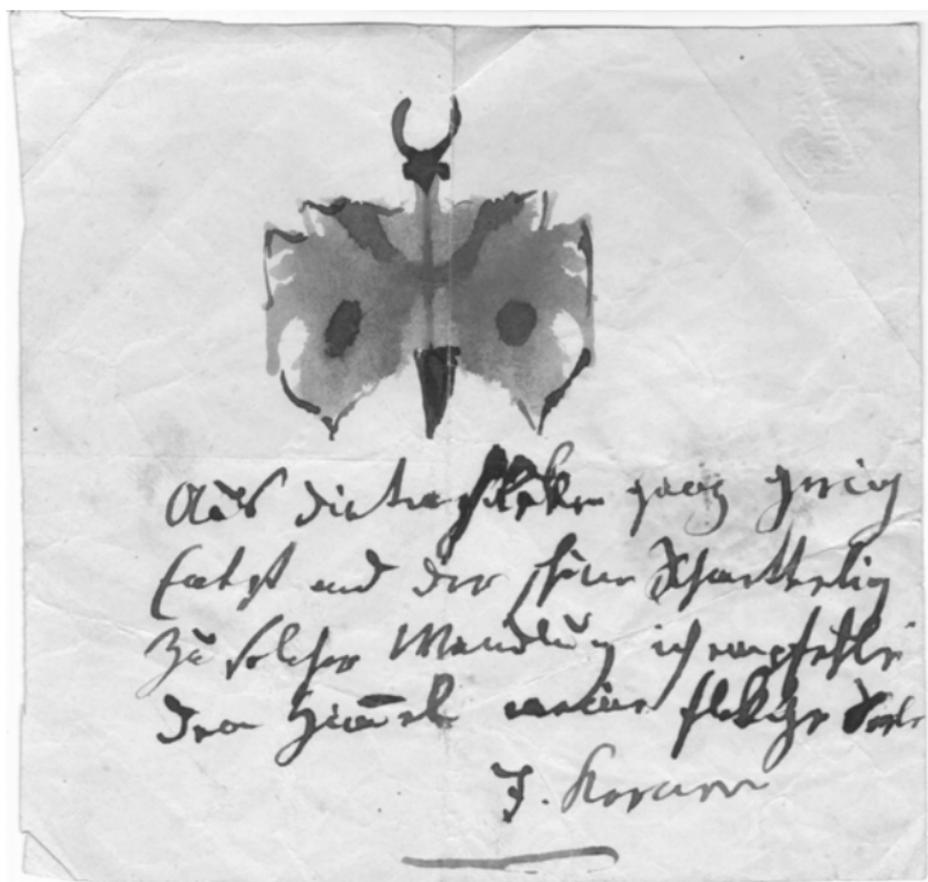


Schmetterlinge

Autographen, Widmungen und Bücher



Als die heilige geistig geistig
falsch und der spirituell
Zu solches Maudlin in ungestörte
Ihr gewöhnlich wieder flüchtig
F. Koster

Juni 2012

Autographen & Bücher

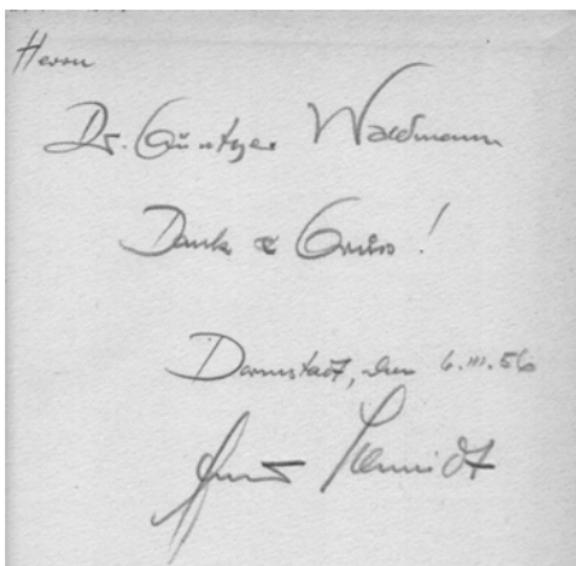
Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.



Nr. 80 Arno Schmidt

Vorderumschlag: Nr. 39 Justinus Kerner

Katalog 101

Eberhard Köstler - Autographen & Bücher

Fiedererstraße 1 A - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de



**Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers**

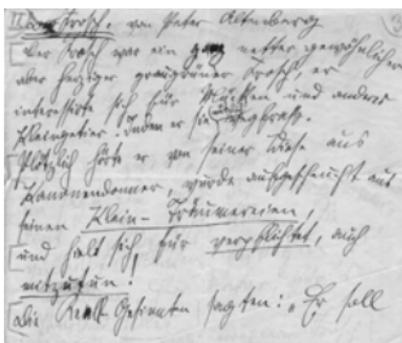
Adorno und Sohn-Rethel

1 **Adorno, Theodor W(iesengrund)**, Philosoph, Soziologe, Musiktheoretiker und Komponist (1903-1969). Philosophie der Neuen Musik. (Erweiterte Neuausgabe). Frankfurt, Europäische Verlagsanstalt, 1958. 8°. 204 S. OLwd. mit Schutzumschlag (leichte Altersspuren). 300.-

Maßgebliche Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Teddy" des Verfassers für seinen langjährigen Freund, den Soziologen und Nationalökonom Alfred Sohn-Rethel (1899-1990): "Meinem lieben Alfred | in alter Freundschaft | Teddy | Frankfurt, Juli 1958". - Mit einigen Anstreichungen, Bleistiftmarginalien, Register und Beilageblatt von Alfred Sohn-Rethel. - Adornos Hauptwerk war erstmals 1949 mit 144 S. in Tübingen erschienen. - Papierbedingt minimal gebräunt.

2 **Alexander Michailowitsch Romanow (Aleksandr Michajlovic Romanov)**, russischer Großfürst und Admiral (1866-1933). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 20. IX. 1894. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 300.-

Französisch. Hochinteressanter und ausführlicher Brief an den belgischen Flugpionier Paul Hanciau über philatelistische und Postfragen zu Briefmarken, Umschlägen und Postkarten. Sodann über ein Buch von Friedrich über Spanien und einen Erholungsurlaub in den Bergen und seine Kindheit in Tiflis. - Alexander war das fünfte Kind des Großfürsten Michail Nikolajewitsch, vierter Sohn Zar Nikolaus I., und der Großfürstin Olga Fjodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden-Hochberg, Tochter des Großherzogs Karl-Leopold von Baden-Hochberg. Er wuchs mit fünf Brüdern und einer Schwester in Tiflis auf, wo sein Vater als Generalgouverneur Transkaukasiens residierte. Er wurde mit dem georgischen Vornamen Sandro gerufen. Er war ein bekannter Philatelist und Mitglied der (R)PSL und erbt wohl 1894 die Sammlung von Zar Alexander III. (1845-1894). - Sehr selten.



"für's Vaterland Alles!"

3 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort und Jahr [1915]. Qu.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 980.-

"Der Frosch". Satzvorlage seiner Fabel, die in dem von Clara Korber herausgegebenen Band "Osterreichs Geist und Schwert. Ein Gedenkbuch aus ernster Zeit" (Leipzig, Durr 1915) erschienen ist: "Der Frosch war ein ganz netter gewöhnlicher aber herziger graugrüner Frosch, er interessirte sich für Mücken und anderes Kleingetier. Indem er sie nützlich wegfraß. Plötzlich hörte er von seiner Wiese aus Kanonendonner, wurde aufgescheucht aus seinen Klein-Träumereien, und hielt sich für verpflichtet, auch mitzutun! Die Reell-Gesinnten sagten: 'Er soll doch die Mücken verschlucken, die stechen, und so eine reelle, seinen Fähigkeiten angemessene Arbeit verrichten!' Aber er wollte idealiter 'mittun'. Da sagte ihm einst der Oberkommandant: 'Sie, Frosch, können Sie vielleicht die lästigen Mücken vertilgen?!' 'Zu Dienen, Herr Major, für's Vaterland Alles!' Da wurde er wieder brauchbarer Frosch!" - Oberrand mir kleiner Fehlstelle.

4 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Bonn, 4. XI. 1838). Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 200.-

An den Arzt H. Wolff d. Ä. in Bonn, der bei der Rückkehr von einer kleinen Reise Arndts Zeilen vorgefunden hatte, für die Erfüllung seines Wunsches dankte und um Angabe eines Termins gebeten hatte: "P. T. | Morgen oder übermorgen Abend 8 Uhr, die Theestunde; (ich denke, Sie haben dann am besten Zeit) melden Sie mir morgen gegen Mittag gütigst, ob Sie morgen Abend zu mir kommen können. Ihr EM Arndt Sonntag Nachm." - Auf den Rückseiten von Wolffs Brief. - Eckfehltelle durch Siegelöffnung.

5 **Assing, Ludmilla**, Schriftstellerin, Nichte K. A. Varnhagens von Ense (1821-1880). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Florenz, ohne Jahr. 6 x 9,5 cm. 120.-

Druck: "Frau Ludmilla Assing | Via Luigi Alamanni No. 27" - Eigenh. in Bleistift: "Als Erinnerung an einen freundlichen Landsmann - Florenz."

6 **Auerbach, Berthold**, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. Samedan (bei Apotheker Bernhard), 1. VIII. 1877. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

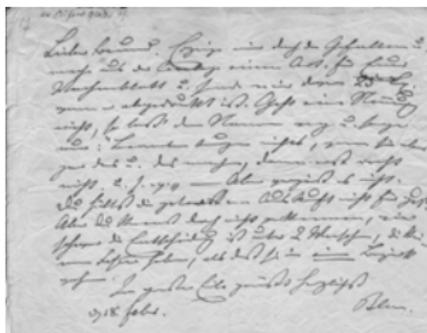
An einen Herrn Rat: "An Sie [...] denke ich so gut und so gern, wir sind uns mehr geworden als eine bloße Badebekanntschaft, es ist eine Lebensbereicherung. Darum wende ich mich auch an Sie mit der Bitte, die Anlage zu besorgen. Diese beiden Bücher sind irrthümlich eingepackt worden, das von Hiller gehört Fräulein Gold das über den Pessimismus Dr. Killias. Sie stellen beide zurück mit meinem besten Grusse. Einen solchen sagen Sie auch Herrn Landammann Aepli und Herrn Hofrath von Mager [?], weitere Namensnennungen muß ich bei so ausgebreiteter Freundlichkeit unterlassen, und in Berlin rufen sie im Theater gern: Alle! Ich fühle mich hier wohl in Ruhe und Einsamkeit, werde aber nächste Woche nach dem Schwarzwald reisen und wohl in Triberg bleiben [...]"

7 **Auerbach, Berthold**, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 3. II. 1879. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Monogramm. 120.-

An den Juristen Alexander Behr: "[...] Ich weiß wohl, daß die in Ihre Freundeshand gelegte Sache sich nicht rasch erledigt; aber Sie werden es erklärlich finden, daß ich Sie um eine vorläufige Kundgebung über Empfang pp bitte [...]".

8 **Baumbach, Rudolf**, Schriftsteller (1840-1905). Eigenh. Postkarte mit U. "R. B.". Triest, 5. IV. 1883. 1 Seite. Mit Adresse. 70.-

An seine Frau in Meiningen von einer Reise: "Melde, daß ich morgen 6. 4. abfahre, und zwar nach Corfu. Dauer der Reise 3 bis 4 Wochen, bei schlechter Witterung kürzer oder länger. Briefe werden mich schwerlich treffen [...] Ich erwarte also unterwegs keine Briefe. (Corfu [...] Ithaka, Fano, Thalone, Durazzo, Dalmatien, Pola, Triest) [...]" - Beiliegt: Derselbe. Eigenh. Albumblatt mit U. Meiningen, 22. IV. 1886. Gr.-8°. 1/2 Seite. Doppelblatt. "Hat dir das Glück ein Haus gebaut, | Der Neid dir in die Fenster schaut."



"Beamte taugen nichts"

9 **Blum, Robert**, Politiker; Führer der "Linken" in der Frankfurter Nationalversammlung (1807-1848). Eigenh. Brief mit U. "Blum". Ohne Ort, 18. II. (ohne Jahr). Qu.-Kl.-4°. 1 Seite. 480.-

Nach einer alten Zuschreibung an den Schriftsteller Richard Glas (1809-1883) wegen der Veröffentlichung eines Artikels (im "Wochenblatt für die Stadt Borna und Umgebung"): "Lieber Freund. Erzeige mir doch den Gefallen u. mache aus der Anlage einen Art. für Euer Wochenblatt u. sende mir davon 25 Ex. wenn er abgedruckt ist. Geht eine Nennung nicht, so lasse den Namen weg u. sage nur: 'Beamte taugen nichts, wenn sie aber gar das u. das machen, dann erst recht nicht. u.s.w.' - Aber vergiß es nicht. Du hältst die getroffene Auskunft nicht für gut? Aber Du kannst doch nicht verkennen, wie schwer die Entscheidung ist unter 2 Menschen, die keinen Fehler haben, als das sie in einen Bezirk gehen [...]" - Glas unterzeichnete als Okonomierat und Stadtrat von Borna den von Blum mitverfaßten Aufruf "An unsere Mitbürger in Sachsen" vom 13. März 1848. - Knittrig und mir Randeinrissen.

10 Blum, Robert, Politiker; Führer der "Linken" in der Frankfurter Nationalversammlung (1807-1848). Gedrucktes und hs. ausgefülltes Schriftstück mit eigenh. U. "Robert Blum, prov. Kassenführer". Leipzig, 30. IX. 1846. Gr.-4°. 1 Seite.

240.-

"Quittungsbogen auf die Actien zu Begründung und Betreibung einer Buchhandlung in Leipzig." Blum quittiert und datiert eigenh. für Richard Glas eine Einzahlung von fünf Talern. - Nach Wanderschaft und Tätigkeit in einer Straßenlaternenfabrik wurde Blum in Köln Theaterdiener bei dem Schauspieldirektor Ringelhardt. 1830 übernahm dieser das Stadttheater in Leipzig. Blum begleitete ihn und wurde Theatersekretär, Bibliothekar und Kassenassistent. 1846 war er dann erster Kassierer des Leipziger Stadttheaters. In diesem Jahr gründete er unter dem Namen Robert Blum & Co. eine Buchhandlung in Leipzig. - Glas unterzeichnete als Okonomierat und Stadtrat von Borna den von Blum mitverfaßten Aufruf "An unsere Mitbürger in Sachsen" vom 13. März 1848. - Leicht knittrig und mit Randeinrisen.

11 Bodenstedt, Friedrich von, Schriftsteller und Orientalist (1819-1892). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zl.). Ohne Ort und Jahr (ca. 1855). 4°. 1 1/2 Seiten.

200.-

Bodenstedts Übersetzung des berühmten Gedichtes "She walks in beauty" von Lord Byron (1814): "Sie geht in Schönheit wie die Nacht, | Die wolkenlos voll Sternenlicht, | Des Lichtes wie des Dunkels Pracht | Vereint ihr strahlend Angesicht: | Solch milden Glanzes Zaubermacht | Verlieh dem Tag der Himmel nicht [...]" - Arbeitsmanuskript mit Korrekturen. - Druck in: "Aus der Heimat und Fremde" (1856). - Ränder etw. angestaubt und knittrig. Minimal fleckig.

12 Bodenstedt, Friedrich von, Schriftsteller und Orientalist (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. "F Bodenstedt". Wiesbaden, 24. VII. 1877. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt.

150.-

An seine Tochter: "[...] Deine muntere Schilderung des vergnügten Ausfluges mit der Sayner Casinogesellschaft hat mich sehr ergötzt [...] Meine Laune hat sich, trotz meiner übermenschlichen Arbeitslast, überhaupt sehr gebessert [...] Die letzte Zeit hat uns viel Fremdenbesuche gebracht. Daß wir ein paar vergnügte Abende mit dem General v. d. Tann aus München verlebt, habe ich Dir wohl schon geschrieben [...]" Berichtet weiter über Besuche von Baron [Modest Modestowitsch] Korff aus St. Petersburg, von Staatsrat [Matthias Jacob] Schleiden etc.: "[...] es wird mir des Guten ein wenig zu viel. Wenn ich über die Straße gehe, werde ich überall angehalten von alten Bekannten die das Schicksal hiehergeführt [...]" - Beilieg: Derselbe. Eigenh. Albumblatt mit U. Wiesbaden, 9. IX. 1887. Qu.-8°. 1 Seite. - "Soll uns das Leben zum Heil gereichen, | So muß es einem Tagebuch gleichen, | Darin, soweit die Blätter gehn, | Nur gute Werke verzeichnet stehn [...]"

13 **Brachvogel, Albert Emil**, Schriftsteller (1824-1878). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 10. VIII. 1866. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 100.-

An den Maler und Akademiedirektor Karl Friedrich Lessing in Karlsruhe mit einem Glückwunsch zum "Jubeltage Ihres von Gott wie der Kunst gesegneten Familienglücks."

"Lob des Lernens"

14 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Herzlich dein | b". Berlin, 30. I. 1950 (Poststempel). Gr.-4°. 1 Seite. Dünnes Papier. Mit Umschlag. 1.500.-

An den ihm befreundeten Maler und Graphiker Hans Tombrock in Berlin, der ihm u. a. den Entwurf zu einer Illustration des Gedichts "Lob des Lernens" gesandt hatte. Tombrock und Brecht hatten sich 1939 im schwedischen Exil kennengelernt: "[...] danke für brief und nocheinmal dank für die Rosa- und Gorkibilder. und den kriegsknecht! ich würde wirklich den lesenden, vielmehr lernenden arbeiter in die ruinen setzen. 1) gibt dies das historische datum des bilds. 2) beginnen die proleten, wo die bourgeois aufhören - auf trümmern. ihr erbe ist das zerstörte. (wie russland nach dem ersten weltkrieg, jetzt china und deutschland nach dem zweiten!) die arbeiter rechts können beim wiederaufbau gezeigt werden [...] den positiven, zukunftssträchtigen, aufbauenden zug muss das ganze bekommen durch eben das LERNEN, das da anfängt. (der student, der rechts ausgeschickt wird, hat ein buch unterm arm, er zeigt es links den gelehrten - es ist ein band marx. und die von der universität zurückgekehrten studenten zeigen den arbeitern bücher über technik und landwirtschaft.) je grösser die armut, je schrecklicher die zerstörung, desto wahrer das Bild und desto heroischer. wer für das wissen ist, muss alles mitteilen; wer für die schönheit ist, darf nichts beschönigen [...]" - BBA, Bd. XXX, Nr. 1466. - Kleiner Ausriß am rechten unteren Rand hinterlegt. - Beiliegend ein eigenh. Brief mit U. von Hans Tombrock (o. O. 1948) "An die Zensurstelle", die als Geschenk gedachte Weiterleitung eines Brecht-Briefes von 1941 betreffend: "[...] Es steht nichts in dem Briefe, was irgendwie etwas mit der heutigen Situation oder Politik zu tun hat [...]"

15 **Dahn, Felix**, Rechtshistoriker und Schriftsteller (1834-1912). Eigenh. Brief mit U. Königsberg, 26. XI. 1884. Kl.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 70.-

An einen Journalisten in Lübeck: "[...] Hier ein ander Bild und ein ander Gedicht sowie die 'Kreuzfahrer', deren Besprechung ich Sie selbst zu übernehmen bitte. Der Redakteur der Lübecker Zeitung in Lübeck, welchem ich also den Essay über mich zu übertragen bitte, heißt Ernst Jungmann; ich habe bereits den Verleger aufgefordert, ihm meine Poetica zu übersenden [...]" - Beiliegend: Derselbe. Eigenh. Alblumblatt mit U. Königsberg, 27. III. 1882. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. - "Das höchste Glück des Mannes ist sein Volk, | Das höchste Glück des Weibes ist die Liebe [...]"

16 Daun, Leopold Graf, Feldmarschall (1705-1766). Brief mit eigenh. U. Wien, "Ex Consilio Bellico", 24. XII. 1764. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 250.-

Erinnert den Generalfeldzeugmeister Ferdinand Philipp Graf Harsch (1704-1792) an die neu erlassene "Schulden-Steuer". Infolge der hohen durch den letzten (siebenjährigen) Krieg verursachten Staatsschulden habe der Kaiser sich zu diesem Schritt entschließen müssen: "[...] für das gegenwärtige Militar Jahr von Allerhöchst dero in denen Teutschen Erblanden wohnenden Unterthanen, nicht minder von denen bey gesamen in ebenberührten Landen verlegten Regimentern [...] eine Schulden-Steuer abzufordern entschloßen [...]" - Mit Gegenzeichnung des Theodor von Thornn. - Im Jahr 1763, also mit dem Ende des siebenjährigen Kriegs wurde eine neue Steuer eingeführt, die so genannte Schuldensteuer. Ihr Name deutet schon das beabsichtigte Ziel an, sie soll dazu dienen, die durch den Siebenjährigen Krieg noch gestiegenen Staatsschulden zu begleichen. Bei dieser Steuer handelt es sich um eine Kopfsteuer; für jeden Erwachsenen und für jedes Kind ist ein bestimmter, sozial gestaffelter Betrag zu bezahlen. Die Höhe der eingenommenen Steuern bleibt allerdings weit unter den erhofften 2 Millionen Gulden, was noch 1764 die für die Finanzen zuständige Hofkammer veranlasst, die Art der Steuereintreibung zu überprüfen. Ergebnis ist, dass nach Ansicht der Hofkammer die grundherrschaftlichen Beamten den staatlichen Behörden ungenaue und zu niedrige Angaben über die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner machen. - Minimale Randläsuren. Bugfalte alt hinterlegt und mit Leimdurchschlag. Adresse am rechten Rand stellenw. überklebt.

De Thou-Einband in Folio

17 De Thou-Einband. Roter geglätteter Maroquinband auf 6 Bündeln mit Deckel- und Rückenvergoldung. Die Deckel eingefasst von 3 Fileten, in der Mitte das Allianzwapen des Jacques-Auguste de Thou mit seiner zweiten Frau Gasparde de la Chastre; die Rückenfelder eingefasst von zweifachen Fileten mit Titel und dem Monogramm IAGG (Jacques-Auguste-Gasparde), im oberen und unteren Feld eine querlaufende Bordüre mit Schraffurlinien. Dreiseit. Goldschnitt. Paris, um 1607. Fol. (35 x 22 x 6,5 cm). 2.800.-

Olivier 216, 7 und 9. - Prachtvoller Maroquin-Einband für den französischen Geschichtsschreiber und Staatsmann Jacques-Auguste de Thou (1553-1617). De Thou gilt als der bedeutendste Bibliophile des 17. Jahrhunderts. Die auserlesenen Werke der Bibliotheca Thouana waren in gute, aber nicht prachtvolle, wappengeschmückte Einbände gebunden. Das hier vorliegende Supralibros fand ab 1602 Verwendung. - Zur Bibliothek de Thou vgl. Bogeng, Die großen Bibliophilen, Bd. I, S. 102 ff. mit Abb. 59-61 und Bd. III, Anm. 65 ff. - Mit leichten Verfärbungen durch ausgebesserte Stoßspuren. - Enthält: I. Rerum Germanicarum veteres iam primum publicati scriptores VI.

Ex. [...] Joannis Pistorii bibliotheca [...] Frankfurt am Main, Cl. de Marne und Erben Joh. Aubry, 1607. Fol. (35,2 x 21,5 cm). 8 Bl., 754 S., 28 Bl. - VD17 23:232015Z. - Beigeb.: II. Cosmas Pragensis, Chronica Bohemorum libri III. Item S. Alberti episc. Pragensis vita. Hana, Wechel für Cl. de Marne und Erben Joh. Aubry, 1607. 6 Bl., 84 S. - VD17 23:231164A. - Text teilw. gebräunt bzw. fleckig. - Selten und sehr gesucht.

18 Ebner-Eschenbach, Marie von, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. "Marie Ebner". Wien, 24. III. 1884. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit goldgeprägtem Monogramm.

220.-

An einen Redakteur: "[...] Ihr heutiger Brief [...] macht es mir recht klar daß ich durch das Zurückziehen meines Manuscriptes einen großen Fehler begangen habe. Ich war eben sehr schlecht berathen, und habe nun die Folgen davon zu tragen [...] Ich zweifle nicht daß die Arbeit die ich jetzt unter der Feder habe die 'Comtessenbriefe' reichlich aufwägen wird. Gönnen Sie mir nur ein wenig Zeit und seien Sie überzeugt daß ich es als eine Ehrensache ansehe Ihnen recht bald einen Beitrag zu senden der mindestens so gut wie die Comtessenbriefe für Ihr Blatt passen wird [...]" - Hünscher Brief.

19 Ebner-Eschenbach, Marie von, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, Dezember 1905. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt.

150.-

Schöner Namenszug mit Datierung. - Ecken gering gestaucht.

20 Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern (1636-1679). Brief mit eigenh. U. "Ferdinando Maria Elett[or]e". München, 8. I. 1672. Fol. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse.

200.-

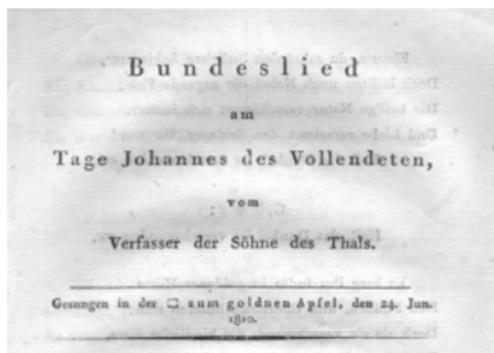
An den Marchese Gasparo Gherardini in Verona in italienischer Sprache mit Dank für die Glückwünsche zur Geburt des Prinzen Joseph Clemens (5. XII. 1671-1723) und Weihnachtsglückwünschen sowie Versicherung seines Wohlwollens. - Gut erhalten.

Widmung an Hans Reisiger

21 Frank, Bruno, Schriftsteller (1887-1945). Der Magier. Novelle. Berlin, Rowohlt, 1929. 8°. 90 S., 2 Bl. OLwd. (Rücken etw. verblaßt und mit abgeblätterter Silberprägung).

180.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 34. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "B. F." des Verfassers für den Schriftsteller und Freund Hans Reisiger (1884-1968): "An | Hans Reisiger, | wünschend, dies wäre ein | englisches Buch und er könnte | es übertragen, und mit | Tausend Grüßen | B. F." - Reisiger hatte sich insbesondere als kongenialer Übersetzer von Walt Whitman einen Namen gemacht. - Wohl erhalten.



22 Freimaurer - Sammlung, 33 Ein- bzw. Zweiblattdrucke mit freimaurerischen Gesängen und Gedichten. ca. 1809-1835. 8°. Lose Blätter ohne Einband. 980.-

Umfangreiche Sammlung von sehr seltenen Ein- und Zweiblattdrucken mit Liedern u. Gesängen sowie Gedichten für verschiedene Anlässe. Darunter: Bundeslied am Tage Johannes des Vollendeten vom Verfasser der Söhne des Thals, 1810; Der Glühwurm. 1830; Bundesgesang für Freimaurerbrüder; Zur Feier des Johannesfestes 1825; Zur Einweihung des neuen Meisterzimmers. 1809; Der Maurer Rosenfest; Zweifels- und Entscheidungsgründe; Bei der Aufnahme eines Bruders; Das Kleinod; Des Maurers Bau; Die Kette; Fürbitte für sterbende Brüder etc. - Leichte Altersspuren.

23 Gade, Niels Wilhelm, Komponist (1817-1890). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 6. XII. 1884. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Monogramm. 300.-

An den Sänger in Theaterintendanten Max Staegemann (1843-1905) in Leipzig: "[...] Nehmen Sie mein besten Dank für Ihren freundliche Einladung zur Aufführung Wagners: 'Tristan und Isolde'! Es wäre mir eine große Freude gewesen bei dieser, gewiss ausgezeichnete, Vorstellung zugegen zu sein. Leider sthette hier jetzt Konzerte und Konservatoriumsprüfungen vor, die mir es unmöglich macht von Copenhagen jetzt fortzukommen [...]" - Von 1882 bis zu seinem Tod war Staegemann Intendant des Opernhauses Leipzig.

24 Ganghofer, Ludwig, Schriftsteller (1855-1920). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1905. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 150.-

"Wir wissen nicht, woher wir kommen - und wissen nicht, wohin wir gehen. Aber was uns gegeben ist zwischen Wiege und Sarg, das ist so schön, daß wir zufrieden sein und alle Neugier bescheiden können [...]" - Ecken gering gestaut.

25 Geibel, Emanuel von, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 9. II. 1881. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

"Das Mannichfaltige | Läßt sich erlernen; | Das Urgewaltige | Kommt von den Sternen [...]".

26 Geigenbau in Mittenwald - Stöhr, Johann, Instrumentenbauer in Salzburg (?-nach 1840). Eigenh. Brief mit U. Salzburg, Mitte August 1839. 4°. 1 1/4 Seite. Doppelblatt mit Eingangsvermerk 17. August. 250.-

An den Geigenbauer Johann Anton Baader (ca. 1778-1836; Lütgendorff II, 24 und III, 20) in Mittenwald, eine der bedeutendsten Geigenmacherfirmen, mit Abrechnungsfragen und mit einer Instrumentenbestellung: "[...] Unsere letzte Rechnung lautet 55 Gulden R M. im folge erhalten Sie 66 f sage Sechsendsechzig Gulden, und meine Schuld ist ganz aufgedilgt, und senden Sie mir folgendes [:] 4 Stück Terz Guitar 4 Stück Gaißhorn nach wiener Bau, aber nur schön weis laqirt; 4 Stück [...] Violinen Drey Halbgeigen, auch [...] zwey Guitar Maschinen, aber dises alles muß Ich bis 12t. Sepdember haben, zuverlässig [...]" Dazu ein Rechnungszettel (wohl von J. A. Baader) über 2 Kontrabäße, ein Violoncello, eine "Violin fein lakiert auf alte Art", "Guittar die Schalöfnung mit Berelmutter eingelegt", eine Altviola, 12 Stege etc. - "Die ausgesprochen gute Qualität und der billige Preis der Serieninstrumente, hinter denen doch noch ein gutes Stück Handwerksarbeit steckte, führten zusammen mit den neuen bürgerlichen Strukturen des allgemeinen Musiklebens, durch die ein Bedarf an zahlreichen und nicht zu teuren Instrumenten entstand, zu einem großen Markt." (ebda.). - Johann Stöhr stammte aus Konstanz und arbeitete als Instrumentenbauer und -händler in Salzburg (Lütgendorff II, 488). - Äußerst selten.

27 Geigenbau in Mittenwald - Trimbley, James, Instrumentenhändler (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. London, 20. X. 1833. 4°. 1 Seite. 180.-

An den Geigenbauer Johann Anton Baader (ca. 1778-1836; Lütgendorff II, 24 und III, 20) in Mittenwald, eine der bedeutendsten Geigenmacherfirmen, wegen einer Zahlung durch Lodel & Merkel. "[...] instead of making deductions for the violins no 6 that are of an inferior quality I expect you will send the following order of the first quality [...] 100 violins No 4 - 1 f 20 | 100 violins No 6 - 1 f 40 | 8 violincellos No 12 - 10 f fitted complete."

28 Goethe, Johann Wolfgang von, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "ergebenst JW v Goethe" in deutscher Schrift. Weimar, 24. XII. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. Rückseitig Eingangsvermerk. 4.500.-

An Wilhelm Reichel, den Faktor der Cottaschen Buchdruckerei in Augsburg, dem er das Manuskript zum 31. Band ("Tag- und Jahreshefte [...] von 1749-1806", 1830, 275 S.) seiner "Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand" ankündigt: "Ew. Wohlgeb. | verfehle nicht hiedurch zu vermelden daß mit der nächsten fahrenden Post das Manuscript zum 31. Bde an Dieselben abgehen wird; da es sehr egal ge-

schrieben ist, so läßt sich wohl ohnschwer die Berechnung machen wie viel Bogen es gedruckt ausgehen werde. Betrüge es nicht 16. bis 17. Bogen im Gewissen, so würde noch etwas anfügen und zugleich wegen des folgenden Bandes mich gehörig einrichten können, welcher alsdann baldigst nachfolgen soll. Dabey ermangele nicht anzuzeigen daß alles Angekündigte ordentlich und glücklich angekommen, nur hat sich bey dem Binden der Schillerischen Correspondenz gefunden daß der 17. Bogen des 2. Theils in einem Velinexemplar fehle, welche Lücke gelegentlich auszufüllen bitte [...]" - Brieftext geschrieben vom Sekretär John. - WA, Bd. XLVI, Nr. 183. - Kleine Randeinrisse alt hinterlegt.

29 Grillparzer, Franz, Schriftsteller (1791-1872). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Wien, ca. 1823). 4°. 1 Seite. 1.800.-

An die Wallishaussersche Verlags-Buchhandlung, welcher er den Empfang des Honorars für "Das goldene Vlies" und "Die Ahnfrau" bestätigt: "[...] Mit den früher erhaltenen à conto-Zahlungen und dem Heute empfangenen Rest pr 206 f 51 x C. M. ist das pr 500 # baar und Kassirung der früheren Rechnung bis ultimo Dezember 1821 bedungene Honorar für die erste Auflage von 3600 Exemplaren meiner Triologie: Das goldene Vließ [1822] vollkommen berichtigt. Indem ich Ihnen hierüber quittire, bestätige ich Ihnen zugleich das in Büchern erhaltene Honorar der 4t Auflage der: Ahnfrau [1823]. Über beides werde ich die gestempelten Quittungen nachtragen [...]" - Unge- druckt. - Über die Honorarzahlungen von Wallishausser an Grillpar- zer vgl. Briefe und Tagebücher, Bd. II, S. 172. - So frühe Briefe Grill- parzers sind sehr selten.

30 Groth, Klaus, Schriftsteller (1819-1899). Eigenh. Al- bumblatt mit U. Kiel, 1. II. 1884. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Rheinlied (Schluß) | Un wenn he vellicht mal wedder kumt | An den Rhin, den herrligen Rhin, | Findt he em fröhlich as all tovör, | Sin Mädens, sin Borgen, sin Win [...]"

Einband für Antoine d'Orléans, duc de Montpensier

31 Grünes geglättetes Maroquin, mit Deckel-, Rücken-, Steh- und Innenkantenvergoldung, signiert Dupré. Die Deckel mit einer äußeren Einfassung aus zwei Fileten, darin ein Rah- men aus 11 Fileten mit eckig ausgebuchteten Ecken. Der Rü- cken auf 5 Bündeln, die Felder gerahmt von dreifachen, im zweiten und sechsten Titelfeld zweifachen Fileten, in den übr- igen Feldern ein eckiges Schlingbandornament, unten die ligier- ten Initialen AO des Duc de Montpensier (1824-1890) unter Herzogskrone. Doppelte Stehkantenfileten, Innenkanten mit breiter Dentelle-Bordüre, im Vorderdeckel signiert. Kamm-

marmor-Vorsatz. Dreiseitiger Goldschnitt. Paris, 1887. 4° (24 x 17 X 1,8 cm). 1.200.-

Enthält: Gustave Vattier, Eugène Ginain 1818-1886. Mit gestoch. Porträt-Frontispiz. Paris, Chamerot, 1887. 2 Bl., 65 S., 1 weißes Bl. Orig.-Umschlag eingebunden. - Nr. 10 von 150 Ex. der Gesamtauflage; gedruckt auf starkem Vélin-Papier. - Der Pferde- und Schlachtenthaler Eugène Ginain reiste in Begleitung des Herzogs von Montpensier (der 1846 durch seine Heirat mit der Infantin Maria Luise Ferdinanda zum Anwärter auf den spanischen Thron geworden war) nach Spanien und schuf für ihn eine Reihe von orientalischen Genrebildern und Schlachtendarstellungen. - Leicht stockfleckig. - Die Werkstatt des Buchbinders Dupré (später Dupré-Vincent) befand sich nach Flety ab ca. 1870 in der Pariser Rue de regard 24. - Sehr seltenes Buch in geschmackvollem Einband von höchster Qualität.

32 **Hamerling, Robert**, Schriftsteller (1830-1889). Eigenh. Albumblatt mit U. Graz, 18. XI. 1884. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

"Schönheit ist nur das Blühen einer Blume: | Doch durch den Geist wird sie zur Herrschermacht, | Und durch die Huld wird sie zum Priesterthume [...]"

"Die Stimmung im Lande ist gut"

33 **Harkort, Friedrich**, Unternehmer und Sozialpolitiker, "Vater des Ruhrgebiets" (1793-1880). Eigenh. Brief mit U. Wetter, 11. XI. 1850. Fol. 1 Seite. Dünnes, grau getöntes Papier. 480.-

Aus der Zeit der Olmützer Punktation an einen befreundeten Politiker über die Lage Deutschlands. Harkort war seit 1848 Abgeordneter der preußischen Nationalversammlung: "[...] Seitdem wir uns trennten haben die politischen Strömungen eine entgegengesetzte Richtung genommen und die Nation würde wahrscheinlich auf 1848 zurückgeführt worden sein, wenn nicht die jetzige Erhebung gegen Oestreich dazwischen getreten wäre! Wir haben Alle gelernt und eben deßhalb werden die vernünftigen aller Partheien nachgeben und eine richtige Mitte finden [...] Die Stimmung im Lande ist gut, sie würde eine hochbegeisterte sein wenn der König [Friedrich Wilhelm IV.] sich erst an die Spitze der Konstitutionellen Deutschlands stellte und den Manteufel [den späteren preußischen Ministerpräsident Otto Theodor von Manteuffel ...] fahren ließe [...]" - Unterrand mit altem Bleistifteintrag "Der alte Harkort!"

34 **Heine, Thomas Theodor**, Maler und Zeichner (1867-1948). Eigenh. weiß tektierte Tuschfederzeichnung mit Monogramm "TTH". Ohne Ort und Jahr. 37 x 34 cm. 400.-

"In der Zeit der Korruption | Für Deutschland, bitte, einen grossen Staubsauger!" - Dreiköpfige Familie betend am Esstisch, über ihren Köpfen 5 Weihnachtsbäume und ein Engel mit Staubsauger. - Wohl

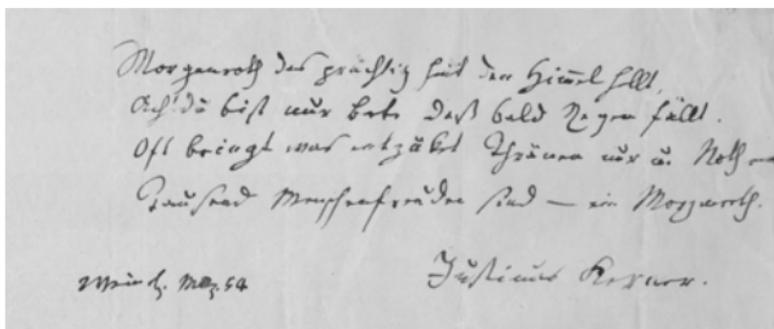
unveröffentlichter Entwurf für den "Simplicissimus". - Eigenh. Bleistift-Anweisungen für den Drucker im unteren Rand.

35 **Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel**, Schriftsteller, Bischof von Halberstadt (1564-1613). Schriftstück mit eigenh. U. Gröningen bei Halberstadt, "auf unserm Hauß Grüning", 7. XI. 1586. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem Siegel und Regeste. 250.-

Verschreibung von 300 Talern an einen seiner Jäger für geleistete treue Dienste. Den Betrag könne er jedoch zur Zeit nicht auszahlen. - Heinrich Julius, einer der gelehrtesten Fürsten seiner Zeit, war nicht nur politisch aktiv, sondern auch Förderer der Künste und Verfasser von Dramen sowie der Gründer einer professionellen Hofbühne. - Etw. gebräunt. S. 2 mit schwachem Händlerstempel.

36 **Ibsen, Henrik**, norweg. Dramatiker (1828-1906). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 15. XII. 1879. Kl.-4°. 1 Seite. 500.-

"tag denne beg veskabe [...]" - Etw. stockfleckig.



37 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (4 Zeilen) und U. Weinsberg, März 1854. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Rosa getöntes Papier mit blindgepr. Monogramm. 750.-

"Morgenroth das prächtig heut den Himmel hellt, | Ach! Du bist nur Bote daß bald Regen fällt. | Oft bringt was uns entzüket Thränen nur und Noth. | Tausend Menschenfreuden sind - ein Morgenroth." - Oberrand leicht beschnitten. Minimal fleckig.

"man soll sich über nichts freuen"

38 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Brief mit U. Weinsberg, 11. X. 1845. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 980.-

An Bertha von Palm in Mesbach bei Künzelsau, bei der er sich dafür entschuldigt, das er einen versprochenen Besuch wegen schlechten Wetters aufschieben müsse: "[...] Da der Himmel auf einmal so ganz traurig und nass geworden, so fehlt dem Frau Rikle der Muth, sich nach Mößbach aufzumachen, so groß ihre und meine Sehnsucht dahin

ist. Wir müssen es also noch auf das Wetter ausgesetzt seyn lassen und wollen nichts fest bestimmen und Sie von nichts abhalten. Ich schreibe dieses mit vieler Trauer: denn meine Freude war schon sehr groß, - aber man soll sich über nichts freuen. - Sie sind genöthigt zurückzureisen, sehe es mit dem Himmel aus wie es wolle, müssen an unserm Häuschen vorüber und dann sehen wir Sie u. die lieben Eltern doch gewiß. Nicht wahr? Wenn wir nicht auch kommen, sind Sie uns nicht böse. Doch wir sagen nicht völlig ab und vielleicht erscheinen wir doch bei hellerem Himmel. Meine Frau mußte heut einige Stunden weit fahren und sagt: Da draussen seye es fürchterlich [...] es ist ein Jammer! - Ich bin so weinerlich und düster wie der Himmel und kann nicht weiter schreiben [...]" - Siegelreste. - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

39 Kerner, Justinus, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Albumblatt mit "Klecksographie", Gedicht (4 Zeilen) und U. "J. Kerner". Ohne Ort und Jahr (ca. 1855). 10,5 x 11 cm. 1.250.-

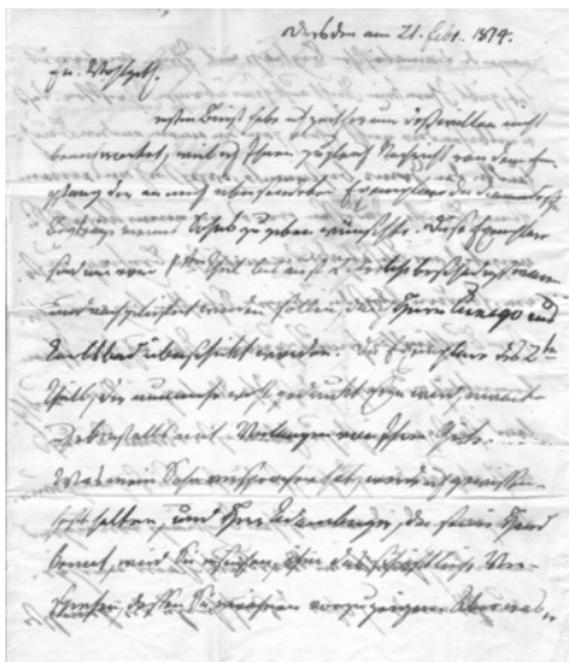
Klecksographischer Schmetterling mit Kerners berühmten Albumvers: "Aus Dintenfleken ganz gering | Entstand der schöne Schmetterling | Zu solcher Wandlung ich empfehle | Dem Himmel meine flek'ge Seele [...]" - "Dintenklekse (schwäbisch Dintensäue) die auf der Seite des Falses, (auf dessen rechter oder linker Seite, aber nie auf beyden,) eines zusammengelegten Papiers gemacht werden, geben, (nachdem man das Papier über dieselben legte u. sie dann mit dem Ballen, oder dem Finger der Hand, bestreicht,) Kraft ihrer Doppelbildung, die sie durch ihr Zerfließen und Abdruck auf dem drinnen Raume der andern Seite der Linie erhalten, der Phantasie Spielraum lassende Gebilde der verschiedensten Art. [...] Wo die Phantasie nicht ausreicht, kann manchmal mit ein paar Federzügen nachgeholfen werden, da der Haupttypus meistens gegeben ist [...] Zu bemerken habe ich auch noch: daß diese Bilder natürlich nicht nach dem Texte, sondern daß der Text nach ihnen gemacht wurde [...]" (Kerner 1857; zit. nach "Klecksographien", 1890). - Knickfalte geschwächt.

40 Kerr, Alfred, Schriftsteller und Theaterkritiker (1876-1948). Eigenh. Albumblatt mit U. Prag, 18. XI. 1907. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 150.-

"Es quält mich, daß ich Ihnen einen Schriftzug sende, und nicht weiß, wie Sie aussehn. Das ist sehr wichtig, wenn man den schönen Namen Hilde Waydelin trägt [...]" - Ecken gering gestauch.

Nachdrucke von Körners Werk

41 Körner, Christian Gottfried, Jurist und Schriftsteller, Freund Schillers, der Vater des Dichters (1756-1831). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 21. II. 1814. 4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 780.-



An den Buchhändler Wallishausser in Wien, in dessen Verlag die "Dramatischen Beyträge" seines am 26. März 1813 gefallenen Sohnes Theodor erschienen; Wallishausser wollte auch weitere Werke in Verlag nehmen und hatte die Exemplare des ersten Bandes übersandt. "[...] Die Exemplare des 2ten Theils, der nunmehr wohl gedruckt seyn wird, erwarte ich ebenfalls mit Verlangen von Ihrer Güte. Was mein Sohn versprochen hat, werde ich gewissenhaft halten, und Herr Adamberger [der Schwiegervater Theodor Körners], der seine Hand kennt, wird Sie ersuchen, ihm das schriftliche Versprechen, dessen Sie erwähnen, vorzuzeigen. Aber was er wegen der dramatischen Beyträge mit Ihnen verabredet hat, giebt Ihnen kein Recht auf seine übrigen Schriften. Daß er insbesondere nicht Ihnen, sondern einem andern Buchhändler den Zrini bestimmte, weiß ich aus einem seiner Briefe. Indessen war es [...] meine Absicht [...] die übrigen Schriften bey einem hiesigen Buchhändler herauszugeben. Aber ich habe Ihnen bemerklich zu machen, daß Ihr Verlag in Norddeutschland fast gar nicht zu haben ist. Wenn Sie dieß nicht abzuändern suchen, so dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die Dramatischen Beyträge von irgend einem Buchhändler in Norddeutschland nachgedruckt werden, ohne daß ich hiezu die geringste Veranlassung gebe [...]" - Körner war der bekannte Freund Friedrich Schillers und der Herausgeber des poetischen Nachlasses seines Sohnes Theodor Körner. Auf seine Freundschaft mit Körner dichtete Schiller seine "Ode An die Freude". Körner trat 1815 als Staatsrat in Berlin in preußische Dienste.

42 Krolow, Karl, Schriftsteller (1915-1999). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit Widmung und U. Darmstadt, 26. IV. 1994. Fol. 1 Seite. 150.-

"Winterliche Ode || Die Kälte, die die Sense schwingt | Durch Luft, voll von Gesicht, | Voll Schwäche, die mit Bildern winkt | Im fahlen Winterlicht [...]" - Sechs vierzeilige Strophen und Widmung. - Schönes Manuskript.

43 **Laube, Heinrich**, Schriftsteller und Theaterdirektor (1806-1884). Eigenh. Brief mit U. Wien, 30. X. 1871. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An einen Herrn in Berlin, dem er "alle verlangten Data - Maasse, Farbe der Umgebung etc.." geschickt habe, mit der Bitte um Antwort.

44 **Laube, Heinrich**, Schriftsteller und Theaterdirektor (1806-1884). Eigenh. Albumblatt mit U. "Laube". Wien, 12. IV. 1883. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

"Dem rheinischen Mädchen die Versicherung, daß ich sehr erbaut davon bin, in ihr eine aufmerksame Leserin meiner Schriften entdeckt zu haben [...]"

45 **Leistikow, Walter**, Maler (1865-1908). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin, Lützowstr. 82, 19. IV. bis 26. VI. 1896. 8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 400.-

An Willibald Leo von Lütgendorff-Leinburg (1856-1837) und den Kunstverein in Lübeck wegen der Ausstellung von Bildern, die er aus Hamburg nach Lübeck senden lässt und um günstige Plazierung dort bittet: "[...] Sie haben ganz Recht, der Betrag von 300 Mk für das 'Ave Maria' ist ein so niedriger, dass es richtiger wäre das Angebot zu refüsieren. Ich nehme es aber doch an, weil sich gerade bei diesem Bilde schon einigemale der Kauf zerschlagen hat [...] Teilen Sie doch bitte dem Käufer mit, dass das 'Ave Maria' auf der Ausstellung Chicago mit der Medaille prämiert wurde [...]" - Daneben über sein Bild "Waldinneres" und dessen Versendung nach Rostock.

Jugendbrief

46 **Lenau (Niembsch von Strehlenau), Nikolaus**, Schriftsteller (1802-1850). Eigenh. Brief mit U. "Dein Niembsch". Wien, 17. XI. 1827. 4°. 1 1/2 Seiten. 1.800.-

Als Medizinstudent an seinen Jugendfreund Friedrich Kleyle (in Ungarisch-Altenburg), einen Vetter Sophie Lowenthals: "[...] Mein Hals ward, statt besser, ärger. Besonders auf der linken Seite hab' ich einen bedeutenden Schmerz. Ich mußte also durch einen Andern mich erkundigen, und habe erfahren, daß Dein Bruder ohne Erlaubnis von der Regierung wol als außerordentlicher, keineswegs aber als ordentlicher Schüler werde frequentieren können; daß die Regierung übrigens, wenn man gute Zeugnisse vorlege, keine Schwierigkeit mache. Ich zweifle also nicht, Dein Bruder werde aufgenommen, nur glaub' ich, daß die Dazwischenkunft Deines Oncle's, wenn gleich nicht nöthig, doch von guter Wirksamkeit wäre. Willst Du es aber ohne den Letzteren durchsetzen, so komm immerhin mit Deinem Bruder hieher, und verwende Dich für ihn [...] Vorläufig soll aber Dein Bruder jedenfalls sich als außerordentlichen Zuhörer mit dem Bemerken einschreiben lassen, daß er nur auf den Bescheid der Regierung warte, um in einen ordentlichen verwandelt zu werden. Ich bin höchlich erfreut, daß Du Dich in einer so schönen Angelegenheit, dergleichen die ist,

zur Veredlung eines Menschen beizutragen, an mich gewendet, und Deinen [Bruder] meiner Freundschaft entgegenführst. Er muß gut seyn, weil Du ihn so liebst, und ich werde ihn mit offenen Armen empfangen [...]" - Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe, Band V, Nr. 61. Insel-Ausgabe (1971), Nr. 53.

47 Lenbach, Franz von, Maler (1836-1904). Eigenh. Brief mit U. München, 21. XI. 1892. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An einen Hofrat in Wien wegen einer Ausstellung: "[...] Ich erlaube mir auf Ihr gefälliges Schreiben vom 19. Nov. mitzutheilen daß ich, falls die Bilder am 1. Dez. placirt sein sollen per Eilfracht durch Wetsch dieselben spediren lassen müßte. Am Donnerstag könnten die Kisten der Bahn übergeben werden. Die Titel der Bilder: | 1. Prinzessin Clementine v. Coburg (muß aber erst die Ausstellungserlaubnis von der Fürstin bekommen.) | 2. Madame Sanrene-Tallandiere [wohl: Madeleine de Saint-René Taillandier] nebst Kind - | 3. Baron Tucher | 4. Indisches Schlangenmädchen | 5. [William] Gladstone | 6. [Marco] Minghetti | 7. Frau [Helene?] Cahn-Speyer. Letzteres befindet sich schon in Wien, Universitätsstr. 5. | Sollten Sie auch noch Pastelle wollen, so könnte ich auch welche schicken - aber ich glaube besser nicht, es wird zuviel und zuviel Platz wegnehmen [...]"

Aus Lenbachs Bibliothek

48 Lenbach - Stettenheim, Julius, Schriftsteller (1831-1916). Eigenh. Gedichtmanuskript (32 Zeilen) mit U. "Wippchen". Berlin, 28. III. 1880. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 380.-

Geschenkexemplar von 2 Büchern für den Maler und Freund Franz von Lenbach (1836-1904) in München mit langem Widmungsgedicht: "An Lenbach. || Wie hab ich nur den Muth gefunden, | Wie war ich tapfer nur genug, | Daß ich mich liefere gebunden | Dir in die Hand mit diesem Buch. || Ich, den so manche Champs de Mars | Furchtlos am Schreibtisch sitzen sah'n, | Zaghafte nur schreib ich diese Verse, | Zögernd nur wag ich, Dir zu nah'n [...] Wo man Dich hängt, da wirst vom Leben | Du zur Unsterblichkeit gebracht [...] So schleich ich denn - Lenbach verzeihe - | Ins Atelier des Meisters sacht, | Damit ich, wenn auch Staffelaie, | Vielleicht erlerne, wie man's macht [...]" - Montiert in Bd. I von: Ders., Wippchen's sämtliche Berichte. Bde. I und II (von 16). Mischaufl. Berlin 1878-80. 8°. Mit 2 Holzstich-Frontisp. OLwd. - Bd. II. mit dem eigenh. Besitzeintrag "Lenbach" auf der Rückseite des Frontispizes.

49 Lewald-Stahr, Fanny, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1811-1889). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Ohne Ort und Jahr. 5 x 9,5 cm. 75.-

Druck: "Fanny Lewald-Stahr" mit eigenh. Zusage an Frau Konsul Müller, zusammen mit ihrem Mann deren Einladung anzunehmen.

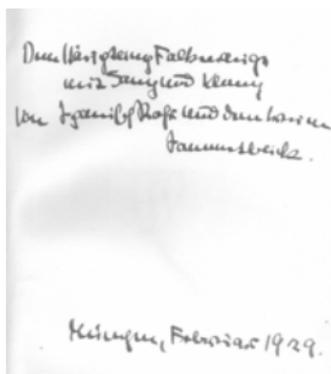
50 **Liebermann, Max**, Maler und Graphiker (1847-1935).
Eig. Brief mit U. Berlin, 30. III. 1907. 8°. 1 Seite. Doppel-
blatt. 340.-

An Professor Willibald Leo von Lütgendorff-Leinburg (1856-1937),
den Leiter der Malschule Lübeck: "[...] da ich über Ostern verreise,
bedauere ich sehr, Sie mir Ihren Schülerinnen nicht empfangen zu
können. Falls Sie aber wieder einmal nach Berlin kommen, würde es
mich sehr freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen [...]".

51 **Liliencron, Detlev von**, Schriftsteller (1844-1909). Ei-
genh. Albumblatt mit U. Alt-Rahlstedt bei Hamburg, 1. II.
1906. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und
oxydiertem Goldschnitt. 120.-

Name, Ort und Datierung. - Ecken gering gestaut.

52 **Mann Borgese, Elisabeth**, Ökologin (1918-2002). Ei-
genh. Namenszug "Elisabeth Mann Borgese" auf einem Al-
bumblatt. Ohne Ort [Aachen], 24. VI. 1998. 4°. 80.-



Schöne Widmung an Hans Reisiger

53 **Mann, Erika, und Klaus Mann**, Schriftstellerin (1905-
1969). Rundherum. (Erste und zweite Auflage). Berlin, S. Fi-
scher, 1929. Gr.-8°. Mit 35 Reise-Photographien auf Tafeln.
165 S., 1 Bl. Illustr. OLwd. nach Rudolf Großmann (minimal
fleckig, Kapitale etw. bestoßen). 600.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. (Erika Mann) 1. - Die Reiseerzählung
beginnt in einem Landerziehungsheim in Feldafing am Starnberger
See. - Fliegendes Blatt mit eigenh. Widmung von Erika Mann an den
Schriftsteller und Freund der Familie Mann Hans Reisiger (1884-
1968): "Dem Häuptling Falkenaugen | mit Sang und Klang | von Spa-
nisch Rohr und dem weisen | Sammetblick. | München, Februar
1929." - Hans Reisiger war oft Gast im Hause der Familie Mann und
kannte die Kinder von klein auf. Sie nannten ihn Falkenaugen (nach J.
F. Cooper), weil er wie ein Falke schnell und weit sehen konnte, Erika
nannte sich wegen ihrer braunen Augen Sammetblick, mit Spanisch
Rohr ist wohl Klaus Mann gemeint. - Stellenweise einzelne Flecken,
sonst innen sehr gut erhalten.

54 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr (München, ca. 1906). Qu.-8°. 1 Seite. Zettel, montiert auf Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 250.-

"[...] mit freundlichem Gruß." - Ecken gering gestaucht. - Hübsches Blatt.

Widmung an Ernst Bertram

55 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Königliche Hoheit. Roman. (71.-77. Aufl.). Berlin, S. Fischer, 1922. 8°. 3 Bl., 453 S., 1 Bl. OLwd. 1.800.-

Gesammelte Werke. - Potempa D.2.3. und A.1 [Ausg. II]. Erster Druck innerhalb der Gesammelten Werke [in Einzelausgaben]. - Fliegendes Blatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers an seinen Freund Ernst Bertram "'Muß ja doch nicht immer Alles über alle Begriffe sein!' (Goethe über 'Clavigo') | Seinem lieben Ernst Bertram | München den 16. XI. 22 | Thomas Mann." - Im Vorfeld dieser Widmung hatte Thomas Mann am 4. XI. 1922 bei Bertram angefragt: "[...] Sagen Sie noch einmal: Haben Sie meine 'Werke' in Halb- oder in Ganzleinen? Es ist wegen K[önigliche] H[oheit]." (Bw Mann-Bertram S. 114). Dieser Briefwechsel setzt übrigens am 28. I. 1910 mit einem Dank-Brief für Bertrams Studie "Thomas Mann. Zum Roman 'Königliche Hoheit'" (Mitt. der lit.-hist. Ges. Bonn, IV, 8, 1909) ein. - Mit einigen Bleistifteintragungen von Ernst Bertram. - Gut erhalten.

56 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Namenszug "Thomas Mann" (Bleistift) und Datierung als Albumblatt. Aachen, 3. XII. 1927. Qu.-4°. 1 Seite. 180.-

Thomas Mann hatte am 29. November 1927 von München aus eine Lesereise angetreten, die ihn über Karlsruhe und Wiesbaden am 3. Dezember nach Aachen führte. Dort hielt er, "eingeladen von der Künstlervereinigung 'Die Kuppel'. im Neuen Kurhaus den Vortrag 'Natur und Nation' aus 'Goethe und Tolstoi'. Großes Interesse in der Aachener Presse." (Heine-Schommer S. 187; mit Pressezitaten).

Signiert

57 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Nocturnes. New York, Equinox Cooperative Press, 1934. 8°. Mit 7 (3 ganzseit.) Orig.-Lithographien im Text von Lynd Ward. 61 S., 1 Bl. Illustr. OLwd. mit Rsch. (Rücken minimal verblaßt) in OPp.-Schuber mit mont. Illustration (gering bestoßen). 480.-

Ninth publication of the Equinox Cooperative Press. - Nr. 293 von 990 Ex. (Gesamtaufl.: 1000). Druckvermerk mit der Bleistiftsignatur "Thomas Mann". - Potempa T.296. - Erste Ausgabe in englischer Sprache von drei Erzählungen in der Übersetzung von H. T. Lowe-

Porter: "A Gleam" (Ein Glück), "Railway accident" (Das Eisenbahnunglück) und "A weary hour" (Schwere Stunde). - Thomas Mann erhielt nach seinem Tagebucheintrag die Exemplare des Druckes am 2. November 1943. - Sehr gutes Exemplar im seltenen Schuber. Vortitel rückseitig mit montiertem Porträtdruck.

Signierte Vorzugsausgabe

58 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). The Beloved Returns. Lotte in Weimar. Translated from the German by H. T. Lowe-Porter. New York, Knopf, 1940. 4°. 2 Bl., X, 453 S., 3 Bl. OHLwd. mit Goldprägung u. Kopfgoldschnitt (leichte Altersspuren). 480.-

Nr. 346 von 375 Exemplaren der Vorzugsausgabe für den Handel (Gesamtaufl.: 395), in größerem Format und auf Rives Liambre All-Rag-Bütten gedruckt. Druckvermerk mit dekorativem eigenhändigem Namenszug "Thomas Mann". - Erste amerikanische Ausgabe. - Potempa T.329.I. - Vorne und unten mit Rauhschnitt, dieser und die Vorsätze etw. braunfleckig. - Vorsatzblatt mit englischer Geschenkwidmung, dat. 9. Oct. 1940.

59 Meyrink, Gustav, Schriftsteller (1868-1932). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 25. VI. 1907. Qu.-8°. 1 Seite. Zettel, montiert auf Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 220.-

Ort, Datum und Namenszug. - Ecken gering gestaut. - Selten.

60 Moltke, Helmuth von, Generalfeldmarschall (1800-1891). Brief mit eigenh. U. Berlin, 24. XI. 1887. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

Über "die Verbindung zwischen Henneke von Lutikendorf und einer Adelheid von Moltke", die aus seinem Stammbaum nicht ersichtlich sei: "[...] Ich finde auf demselben Ende des XV Jahrhunderts nur zwei Adelheids angeführt, deren eine an einen Herrn von Behr, die andere an einen Herrn von der Lühe verheiratet war. Bemerkenswert ist indessen noch, daß auf meinem Stammbaum die Namen der weiblichen Mitglieder mehrfach, wo sich die Verbindungen nicht aktenmäßig nachweisen ließen, nur summarisch aufgeführt sind [...]" - Minimal fleckig.

61 Mühlbach, Luise (d. i. Clara Mundt), Schriftstellerin (1814-1873). Eigenh. Brief mit U. "Clara Mundt". Berlin, 21. V. 1861. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Gelbliches Papier. 200.-

An ihre Freundin Nichte Frida mit Dank für eine geschenkte Malerei auf einer Tischplatte und mit der Anregung, ihr Talent richtig zu nützen: "[...] Male 4-8 recht hübsche Blätter in der Größe gewöhnlicher Album, etwa das Papier 1 Fuß hoch 1 1/2 Fuß breit [...] Male zum Beispiel 4 Blätter, die vier Jahreszeiten, 1 Blatt mit Frühlingsblumen, dito, Sommer, Herbst und Winter, da würde ich auf dunklem

Papier ein Fenster malen, eine Glasscheibe mit gefrorenen Blumen. Dann male 4 Blätter, in der Mitte ein sogenannter Album Vers [...] Die Anfangsbuchstaben Initialen in der Art des Mittelalters [...] et müßt doch mit'n Dübel to gehn, wenn dat Dich nich 100 Thaler einbrächte. Ich weiß Mittel sie in Wiesbaden zur Anschauung zu bringen, und da sind so viel Engländer, und die zahlen gut, und sind erst 8 Blätter verkauft, so bekommst Du auf 100 Bestellungen, das bin ich überzeugt [...]" - Ihre ersten schriftstellerische Versuche schickte Luise Mühlbach an den Schriftsteller Theodor Mundt (1808-1861), trat mit ihm in Briefwechsel, lernte ihn später persönlich kennen und heiratete ihn am 18. Juni 1839 in Neubrandenburg. An der Revolution von 1848 nahm das politisch liberal engagierte Ehepaar regen Anteil. In Berlin führte Luise Mühlbach einen Salon, in dem u. a. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, Prinz Georg von Preußen, Fürst Pückler-Muskau, Fanny Lewald, Adolf Stahr und Karl Gutzkow verkehrten.

62 Müller von Königswinter, Wolfgang, Schriftsteller und Arzt (1816-1873). Eigenh. Brief mit U. Köln, 2. XII. 1862. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgeprägten Initialen. 250.-

An den Maler und Karlsruher Akademiedirektor Karl Friedrich Lessing: "[...] Sei doch so freundlich und theile mit mit, was Böke [?] dir für den Hus [eines der beiden vieldiskutierten Lessings von Jan Hus] gegeben hat. Es besucht mich hier ein reicher Mann, der nicht abgeneigt ist, das Bild dem Museum zu schenken, wenn der Preis, den der Amerikaner fordert, nicht zu sehr in Mißverhältniß zu demjenigen steht, welchen du erhieltest. Wie würde ich mich freuen, wenn unsern Ultramontanen diese Kunst geboten würde. Das Bild ist in der That herrlich. Wer es sah, der war entzückt davon. [Der Komponist Ferdinand] Hiller hat mir viel Gutes von Euch erzählt, was uns natürlich in sehr hohem Maaße erfreute. Er war ganz hingerissen von deiner lebenswürdigen Häuslichkeit und begeistert von dem Erfolg, den er in Karlsruhe gehabt hat. Seit vorgestern ist nun auch der bairische Max-Orden bei ihm eingetroffen, der ihn gleichfalls in die beste Stimmung versetzt. Des angenehmen Abends in Frankfurt beim Schützenfest denke ich noch mit grosser Freude. Wie schade, daß er wie ein Traum vorüberging! Seitdem bist Du ja in Neuwied gewesen. Ich glaube, wir waren zu derselben Zeit in Franckf. Es ist nicht recht, daß du nicht einmal weiter fuhrest. Ich bin damals wahrscheinlich zu derselben Zeit einmal in Neuwied gewesen. Wie gut hätten wir uns dort treffen können! Beiliegend unsre Visitenkarten. Ich hoffe, Ihr sendet mir auch die Eurigen, die Hiller vergessen hat. Zugleich fliegen euch die besten Grüße zu [...] N.S. Wir haben vor ein paar Tagen Schädts Bild für den Kunstverein gekauft." - Müller gehörte in Paris zum Kreis um Heine und Herwegh. Später praktizierte er wie schon zuvor in Düsseldorf und wurde 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. Er war 1851-66 auch Mitarbeiter und Herausgeber des "Düsseldorfer Künstleralbums".

63 Münchhausen, Börries von, Schriftsteller (1874-1945). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, November 1907. Qu.-20

8°. 1 Seite. Zettel, montiert auf Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 100.-

"Was kümmert das mich: Gut und Schlecht! | So wurde ich und das ist recht! [...]" - Ecken gering gestaut.

64 Paoli, Betty (d. i. Barbara Elisabeth Glück, auch Brantitz), Schriftstellerin (1814-1894). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. "Betty Paoli". Bad Liebenzell im Schwarzwald, 10. VII. 1874. Gr.-8°. 1 Seite. 240.-

"Das Bleibende. || Glück und Unglück sind nur Namen, | Die das Herz, wie bald! vergißt [...]"

65 Penzoldt, Ernst, Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Zeichner (1892-1955). Shakespeare-Schildereien. Sturm, Sonett, Schlacht, Bankett, Dorf, Comödianten. 6 Original-Radierungen auf Büttchen. München, Ernst Heimeran, 1922. Gr.-Fol. Plattengröße: 29,5 x 44,5 cm. Blattgröße: 65 x 50,5 cm. Ohne das Blatt mit der Titelei. 6 Original-Radierungen von Ernst Penzoldt. Lose, ohne Einband. 250.-

Eins von 100 Ex., jedes Blatt vom Künstler in Bleistift signiert. - WVZ (1942), S. 35. Katalog Erlangen (1992), S. 182 und 346. Leben und Werk, S. 88. Vollmer III, 567. - Bemerkenswert am Blatt "Comödianten" ist, daß der Jüngling auf dem Dach des Planwagens die Gesichtszüge Ernst Heimerans trägt. - 4 Blätter mit leichtem Wasserrand außerhalb der Darstellung. - Sehr seltene Graphikfolge.

Platens Grabdenkmal in Syracus

66 Platen - Pfeufer, Karl von, Mediziner, Freund und Herausgeber Platens (1806-1869). Eigenh. Brief und Schriftstück mit U. München, 10. VIII. 1865. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An die Redaktion der "Augsburger allgemeinen Zeitung" mit der Bitte um Veröffentlichung des beigeschlossenen Rechenschaftsberichtes des Münchner Komitees zur Errichtung eines Grabdenkmals für August von Platen in Syracus (Syracusa): "Platens Grab in Syracus | Nachdem die für Platens Grab und Denkmal veranstaltete Sammlung als geschlossen betrachtet werden kann, hat das unterzeichnete Comité die Pflicht, über das Ergebnis Rechenschaft abzulegen [...] Inzwischen sind die Gebeine Platens [...] in einen dauerhaften Sarg gelegt und an der Stelle begraben worden, welche Herr Cavaliere Landolina in seinem Garten bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Zunächst wird nun ein Entwurf des Denkmals angefertigt [...]" Die Spender werden namentlich aufgeführt: Die bayrischen Könige Ludwig II. und Ludwig I., König Georg von Hannover und die Familie Platen in Hannover sowie Hans von Bülow spendeten je 300 Gulden, die Cotta'sche Verlagshandlung 100 Gulden und durch Sammlungen von Privatpersonen und Zeitungen sowie des Münchner Komitees kamen insgesamt 2753 Gulden zusammen. - Das Denkmal wurde dann 1869

mit einer Büste des Bildhauers Peter Schöpf eingeweiht und steht bis heute am ursprünglichen Ort im Garten der Villa Landolina. - Vgl. Redenbacher, Platen-Bibliographie, S. 69 ff. Teuchert, Platen in Deutschland, S. 93 ff. August Graf von Platen im Horizont seiner Wirkungsgeschichte. Hrsg. von G. Och und K. Kempf, S. 133 ff. - Eintrag des Redakteurs: "Ans Ende des morgigen Hauptblattes." - Ganz minimal fleckig. Knickfalte.

67 Polko, Elise (geb. Vogel), Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. Albumblatt mit U. Deutz, Januar 1881. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Musik und Poesie sind die immer blühenden Zaubergärten deren goldene Thore dem müden Wanderer auf der staubigen Heerstraße des Lebens allezeit offen stehn - Trost und Freude bringend [...]" - Polko wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy gefördert. Sie veröffentlichte u. a. "Musikalische Märchen", "Phantasien und Skizzen" und gab mehrere, vor allem für Frauen bestimmte Anthologien und Ratgeber heraus. Ihre Erinnerungen an Felix Mendelssohn Bartholdy erschienen 1868.

68 Puccini, Giacomo, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. "GPuccini". Mailand, Via Verdi 4, 25. XII. 1911. Gr.-8°. 1 Seite. Patent-Faltbrief mit frankierter Adresse. 980.-

An seinen Freund Carlo Clausetti, den Leiter der Ricordi-Filiale in Neapel, wegen Metronom-Änderungen in der "Fanciulla del West": "[...] Grazie tua lettera informativa - M'interessa sempre l'isterico colosso [der Dirigent Leopoldo Mugnone, der die Aufführungen in Neapel leitete] Mandami subito i metronomi nuovi [...] mi occorrono subito - non ho ancora visto nessuno di casa Ricordi - domani 26 vado a Torino per la commedia allegra colla di Lorenzo [...]" - Gemeint ist die Schauspielerin Tina Di Lorenzo (1872-1930); Giulio Ricordi hatte Puccini das Stück "Anima allegra" der Brüder Joaquin und Serafin Alvarez Quintero als Stoff für eine neue Oper empfohlen.

69 Raabe, Wilhelm, Schriftsteller (1831-1910). Eigenh. Brief mit U. "Wilh Raabe". Braunschweig, 29. XI. 1905. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

An einen Herrn, der ihn um eine Photographie gebeten hatte: "[...] Bei einem Photographen bin ich seit 1901 nicht gewesen. Können Sie oder Ihre Herrn Auftraggeber von beifolgendem 'Klischee' des damals am besten gelungenen Bildes Gebrauch machen, so steht es gern zur Verfügung. Eine Originalphotographie besitze ich augenblicklich nicht und kann sie daher nicht senden. Ist sie nothwendig, so findet sie der Herr Herausgeber oder Verleger allhier bei Herrn Baptiste Feilner, Hofphotograph [...]" - Gering gebräunt. - Beiliegend ein Blatt mit Verlagsanzeigen und einem Porträdtuck.

den großen Massen in aller Welt zu vermitteln [...]” - In "A Midsummer Night's Dream" (1935) für Warner Brothers kombinierten Max Reinhardt und William Dieterle auf der Basis von Reinhardts Hollywood Bowl Produktion die Musik von Felix Mendelssohn in der Neufassung von Erich Wolfgang Korngold mit der Choreographie von Bronislava Nijinska. Uraufgeführt wurde der Film am 9. Oktober 1935 zugleich in London und New York Für Max Reinhardt war es der erste und einzige Film, den er in Hollywood drehte. Auch war es seine letzte Regiearbeit. - Provenienz: Ruth Marton, geb. Mühsam, Schauspielerin und Schriftstellerin (1912-1999), von der ein Notizzettel beiliegt: "I made a rough translation of this for Mr. Reinhardt & was permitted to keep the original. Ruth Marton." - Bedeutendes, schönes, in der Originalsprache unpubliziertes Manuskript.

72 Reinig, Christa, Schriftstellerin (1926-2008). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 4. I. 1980 und 27. V. 1981. 4°. 2 Seiten. 280.-

Beide Briefe an die Berliner Ärztin Frau Dr. Ryguschik. - I. "[...] Daß Ihnen mein Buch gefallen hat, das war für mich sehr wichtig, denn die moderne Literatur ist dabei, ein Selbstversorgerverein zu sein, die einen Literaten lesen, was die anderen Literaten schreiben, die Bücher werden am Leben vorbeigeschrieben und der Hauptbetroffene ist der deutsche Wald. Deshalb gehe ich auch nicht mehr zur Frankfurter Buchmesse, denn der Gedanke, was hier für Wälder zu sinnlosem Papier verarbeitet wurden, bedrückt mich tief. Ich möchte nicht zu den Schriftstellern gehören, die für nichts und wieder nichts schreiben, nur damit Bücher entstehen. Deshalb die knappe Form [...] Massagemäßig bin ich fast so gut bearbeitet wie irgend ein Hochleistungssportler [...]" - II. Interessante Gedanken über den idealen Hausarzt und seine Tätigkeit. - Christa Reinig litt an Morbus Bechterew. - Knickfalten.

73 Rittershaus, Emil, Dichter und Kaufmann (1834-1897). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Albumsprüche mit je 4 Zeilen) mit U. Barmen, 24. VIII. 1881. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 120.-

"Kommst Du an die Bronzeküche, | Wo metall'ne Ströme fließen, | Mögst Italiens Wohlgerüche | Du zur Stärkung still genießen! [...] Schlürf des Blumenduftes Süße | Heute den in 'Kölnisch Wasser!' | Liebster Cuno, tausend Grüße! - | Rittershaus, der Reimenhasser." - Der Metallwarenfabrikant Rittershaus ist bis heute bekannt als Verfasser des Westfalenliedes. In den Barmer Anlagen, einem alten Park in Wuppertal-Barmen, steht ein lebensgroßes Rittershaus-Denkmal. Ein weiteres Denkmal steht in Menden an der Stadtgrenze zu Iserlohn an der Stelle, wo Rittershaus zu dem Text des Westfalenliedes inspiriert worden sein soll. - Gebräunter Feuchtigkeitsfleck im oberen Drittel.

74 Roquette, Otto, Schriftsteller (1824-1896). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 30. VI. 1870. Gr.-8°. 2 Seiten. 70.-

An ein Fräulein mit der Übersendung von zwei Büchern und über Werke von David Friedrich Strauß. Sodann über einen Spaziergang im Kranichsteiner Park. - Roquette war seit 1869 Prof. der Geschichte, Literatur und deutschen Sprache am Polytechnikum in Darmstadt.

75 Rosegger, Peter, Schriftsteller (1843-1916). Eigenh. Postkarte mit U. Graz, 11. II. 1883. 1 Seite. Mit Adresse. 80.-

An die Redaktion "Vom Fels zum Meer" in Stuttgart: "[...] Ich werde ja Gelegenheit haben, Ihrer freundlichen Einladung zur Mitarbeiterschaft zu entsprechen; nur bitte ich Sie heute, mit dem Abdrucke des acceptierten kleinen Lebens- und Volksbildes 'Meister Florin' nicht allzulange zu säumen. Nicht wahr, ich darf Sie drum bitten? [...]" - Die Erzählung über einen Barbier und Fremdenführer erschien dann 1885 in dem Sammelband "Das Geschichtenbuch des Wanderrers".

Die junge Vita Sackville-West

76 Sackville-West, Victoria, Mutter der Schriftstellerin Vita Sackville-West (1862-1936). Eigenh. Brief mit U. Knole House, 11. VIII. 1913. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An ihre Freundin und Schriftstellerin Marie über einen Prozess vor dem Royal Court of Justice und die sich daran anschließende Krankheit: "[...] now my dear Vita is going to be married at Knole on Oct. 1st. I do wish you were to be in England and able to come to Knole on that day and wish her well. Will you be there then? We all like her fiancé enormously - He is very clever and charming and it is quite a love-match. But it will be an awful weekend for me, as they must live abroad. He is in diplomacy - still, a mother must not be selfish [...] Vita has a charming little poem called 'The Dancing Elf' in this month's English Review, I could send it to you if you like? She has a very pretty gift for writing, especially poetry. Hoping you may come here for Vita's great Day [...]" Erwähnt mehrfach J. E. Smith und Unterstützungszahlungen. - Vita (eig. Victoria Mary) Sackville-West (1892-1962) heiratete 1913 den Diplomaten und Schriftsteller Sir Harold George Nicolson (1886-1968, gen Hadji). Da beide bisexuell veranlagt waren, führten sie eine "offene" Ehe, welche der Sohn der beiden in seinem Buch "Portrait of a Marriage" geschildert hat. "Both Sackville-West and her husband had same-sex relationships, as did some of the people in the Bloomsbury Group of writers and artists, with many of whom they had connections." (Wikipedia). - Leicht gebräunt.

77 Scheffel, Joseph Victor von, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 18. VI. 1882. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Namen am Kopf. 150.-

An Herrn Stock, dem er bei seiner Abreise nach Radolfzell rote Socken zurückgibt, aber Seeschnüre und Angelstöcke erhalten möchte.

Er dankt ihm für seine Begleitung zum Forellenfischen ins Schmiechtal. - Beiliegend ein Blatt mit Scheffels eigenh. U. "Jos. Victor v. Scheffel 1887."

78 Scheffel, Joseph Viktor von, Schriftsteller (1826-1886). 2 eigenh. Albumblätter mit U. Karlsruhe, 1881 und 13. I. 1882. Gr.-8° und 8°. Zus. 2 Seiten. Mit blindgepr. Namen am Kopf. 150.-

Zwei Gedenksprüche. - I. "Schönheit, Jugendblüthe | Und Anmuth Allen gefällt; Frieden im Gemüthe | Das Leben sonnig erhellt. | Wahre Herzensgüte | Überwindet die Welt!" - II. "Nie zu behende, | Denk' an das Ende!"

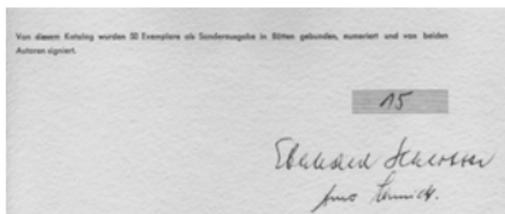
79 Schlegel, August Wilhelm von, Schriftsteller und Kritiker (1767-1845). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 220.-

Rezept zur Selbstmedikation gegen Husten und Atembeschwerden während einer Frankreichreise für einen Apotheker: "Syrop de Capillaire | Pâte de Guimauve | Schlegel." - Mit Eintragungen des Apothekers. Es handelt sich um Frauenhaarfarn und Eibischwurzelpaste. - Gering fleckig.

Widmungsexemplar

80 Schmidt, Arno, Schriftsteller (1914-1979). Brand's Haide. Zwei Erzählungen. (1.-3. Tsd.). Hamburg, Rowohlt, Oktober 1951. 8°. 258 S., 1 Bl. OLwd. mit Kopfrotschnitt nach Werner Rebhuhn (Rücken gering verblaßt). 1.250.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 2. - Zweite Buchveröffentlichung Schmidts nach seinem Erstling "Leviathan" (1949). - Vorsatzblatt mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. des Verfassers für den Gymnasiallehrer Günter Waldmann (geb. 1926) in Moers, der seine Schüler bereits sehr früh (ab 1955) mit Schmidts noch schmalem Werk bekannt machen wollte: "Herrn Dr. Günther Waldmann | Dank & Gruss! | Darmstadt, den 6. III. 56 | Arno Schmidt." - Gut erhalten. - Beiliegend ein Verlagslesezeichen. - Widmungsexemplare von Arno Schmidt sind äußerst selten.



Signierte Vorzugsausgabe

81 Schmidt, Arno, Schriftsteller (1914-1979). Eberhard Schlotter. (Katalog). Darmstadt, Roetherdruck für die Autoren, ohne Jahr (1957). 4° (ca. 21,5 x 22,5 cm). Mit zahlr. tlfarb. und mont. Abb. 33 Bl. OKart. mit mont. Deckelillustration und Lwd.-Rücken (leichte Altersspuren). 850.-

Nr. 15 von 50 Ex. der Vorzugsausgabe in Bütten, auf dem hinteren Innendeckel numeriert und von Eberhard Schlotter (geb. 1921) und Arno Schmidt eigenh. signiert. - Erste Ausgabe. - Müther S. 336; 01.09.57. - Nicht bei Wilpert-Gühring. - Enthält neben zahlr. Abbildungen drei Texte von Arno Schmidt zu Bildern Schlotters ("Aufgang der weißen Tafel", "Bugwelt" und "Drinnen und draußen"). - Schmidt schrieb dazu am 28. September 1957 an Schlotter: "Blitzlichtaufnahme: Herr Dr. Schöffler war kurz bei mir. Sagte mir viel schmeichelhaftes über 'unseren' Katalog; ließ nachdenklich das Maul hängen, und anvertraute: 'Die andern darmstädter Maler platzen Alle vor Neid!'" Der Katalog erschien zur Ausstellung im Suermondt-Museum Aachen (1.-29. September 1957). Die Texte waren laut Schmidts Tagebuch Mitte Juni 1957 entstanden; am 20. August hat Schmidt die Kataloge signiert. - Vgl. Briefwechsel Schmidt-Schlotter S. 44 ff.; S. 333-338. - Äußerst selten.

82 Schnitzler, Arthur, Schriftsteller und Arzt (1862-1931). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "A. S.". Marienbad, 19. IX. 1921. Eckfehlstelle. 250.-

Flüchtig und in Bleistift an Frau Ruth von Bronikowski in Wien: "Herzliche Grüße und auf baldiges Wiedersehen Ihr A. S." - Ansicht des Hotels Bayrischer Hof in Marienbad. - Die fehlende Ecke (Frankaturabriss; Buchstabenverlust bei der Adresse) mit Japanpapier ergänzt.

83 Schönborn, Lothar Franz von, Kurfürst und Erzbischof von Mainz (1655-1729). Brief mit eigenh. U. "Loth: Fran: AEMgmpp". Mainz, 27. XII. 1717. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An den Kardinal Odescales in lateinischer Sprache mit Weihnachts- und Neujahrsglückwünschen. - Ränder etw. angestaubt, Oberrand mit kleinen Läsuren. - Selten.

84 Schwimmer, Max, Maler und Graphiker (1895-1960). Eigenh. Postkarte mit ganzseitiger farbig aquarellierter Federzeichnung auf der Vorderseite sowie Signatur "M. Schwimmer 1915". Ohne Ort (Leipzig), 1915. 2 Seiten. Mit Passepartout unter Glas gerahmt. 400.-

Aufmarsch unter fahnengeschmückten Häusern. - Schöne und frühe Arbeit.

85 Schwimmer, Max, Maler und Graphiker (1895-1960). Eigenh. Postkarte mit ganzseitiger farbiger Federzeichnung auf der Vorderseite sowie Beschriftung und Signatur "M. Schwimmer 1915". Leipzig-Lindenau, 3. XI. 1915. 2 Seiten. Mit Passepartout unter Glas gerahmt. 400.-

An einen Künstlerfreund mit Dank für eine Zeichnung. - Bezeichnet "Marionette". - Schöne und frühe Arbeit.

86 Schwimmer, Max, Maler und Graphiker (1895-1960). Eigeh. farbig aquarellierte Federzeichnung mit Beschriftung und Signatur "Max Schwimmer" in Spiegelschrift. Ohne Ort (Leipzig), 1937. 1 Seite. Mit Passepartout unter Glas gerahmt. 400.-

Frierender Pfeifenraucher vor Rotweinkaraffe an Bistrotisch und Beschriftung "Ein glückliches 1937 wünscht Max Schwimmer." Wohl während einer Frankreichreise entstanden.

87 Schwimmer, Max, Maler und Graphiker (1895-1960). Eigeh. Postkarte mit U. "Max Schwimmer" und ganzseitiger Federzeichnung auf der Vorderseite. Leipzig, 2. I. 1957. 2 Seiten. Mit Passepartout. 250.-

An den Intendanten Fritz Wisten in Berlin. - Doppelporträt des Künstlers und seiner Frau mit Fisch sowie Beschriftung "Das Beste für 1957 wünschen Ilse u. Max Schwimmer".

88 Schwimmer, Max, Maler und Graphiker (1895-1960). Eigeh. Postkarte mit U. "Max Schwimmer" und ganzseitiger Federzeichnung auf der Vorderseite. Leipzig, 22. IV. 1957. 2 Seiten. Mit Passepartout. 250.-

An den Intendanten Fritz Wisten in Berlin. - Eierkorb mit Huhn und Hase sowie Beschriftung "1957 | Recht frohe Ostertage wünschen Ilse und Max Schwimmer".

89 Simrock, Karl, Schriftsteller und Germanist (1802 - 1876). Eigeh. Schriftstück mit U. Bonn, 15. II. 1852. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Quittung: "Von Herrn Kammerpräsidenten Bamberg sieben und dreißig Thaler funfzehn Silbergroschen als Miethe für das Quartal vom 19ten November bis 18ten Februar 1852 empfangen zu haben bescheinigt [...]" - Simrock war ab 1850 Professor für die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur an der Bonner Universität. - Beiliegend ein eigeh. Briefumschlag.

Samoa

90 Spielhagen, Friedrich, Schriftsteller (1829-1911). Eigeh. Brief mit U. Berlin, 28. I. 1880. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Herrn mit der Bitte um einen Zeitschriftenbeitrag: "[...] In einer gesellschaftlichen Nach-Tisch-Unterhaltung mit Herrn Korvetten-Kapitain Schröder äußerte ich den Wunsch, für die von mir herausgegebenen 'Westermann'schen Deutsch. Illustr. Monatshefte' einen Beitrag zu gewinnen, dessen Thema die Samoa-Inseln wären [...]

fügt hinzu], daß, wenn Ihnen die genaue Ventilation der politischen und handelspolitischen Seite der Frage aus irgendeinem Grunde inopportun erschiene, wir für die Schilderung der Verhältnisse vom Standpunkt des objektiven Beobachters und des Landes und der Leute nicht minder dankbar sein würden [...]" Auch Illustrationen in Form von Skizzen und Photographien seien ihm willkommen.

91 Stinde, Julius, Schriftsteller (1841-1905). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 18. III. 1887. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An die Redaktion der Trierschen Zeitung, der er erklärt, daß der Schwank mit dem Titel "Die Familie Buchholz" von Leon Treptow [1853-1916] nicht von ihm herrühre: "[...] Die Frechheit nun auch meinen Namen auf den Theaterzettel zu setzen, übersteigt die ertragbaren Grenzen der Unanständigkeit - Übrigens werde ich gegen das Theater gerichtlich vorgehen [...]"

92 Stöber, Adolf, Schriftsteller und Pfarrer (1810-1892). Eigenh. Albumblatt mit U. Mühlhausen im Elsass (Mulhouse), Januar 1885. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Erwiderung. | Wer liebt, der wird geliebt: solch Loos ist unverrücklich; | Wer niemand glücklich macht, der ist auch selbst nicht glücklich [...]" - Beiliegend ein kleines Autograph von seinem älteren Bruder August Stöber (1808-1884).

Wien 8. Februar. 96
Ihre Liebenswürdigkeit!
In Bezug auf das Tempo der
Romanze haben Sie vollkommen
Recht. Im übrigen gilt die
Partitur maßgebend. Mit
der Versicherung meiner voll-
kommenen Werthschätzung Ihre
ergebener

93 Strauss (Sohn), Johann, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss". Wien, 8. II. 1896. 7 x 10,5 cm. 980.-

An einen Hofmusikdirektor: "[...] In Bezug auf das Tempo der Romanze haben sie vollkommen Recht. Im übrigen gilt die Partitur maßgebend. Mit der Versicherung meiner vollkommenen Werthschätzung Ihr ergebenster." - Möglicherweise handelt es sich um die Celloromanze op. 255.

Übersetzungen (1825-33) wandte sich Tieck zuerst zeitgenössischen Werken zu, deren Übersetzungen 1823 unter dem Titel "Shakespeare's Vorschule" erschienen. Die Übersetzung von Robert Greenes "Die wunderbare Sage von Pater Baco" stammte dabei von Dorothea Tieck. - Nach einem alten Eintrag erst 1826 geschrieben.

98 Ungern-Sternberg, Alexander von, Schriftsteller und Maler (1806-1868). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 25. X. 1835. 8°. 2 Seiten. 180.-

Wohl an den Verleger Reimer in Berlin: "Euer Wohlgebohren werden es nicht unpassend finden, wenn in einem der Stackelbergischen Werke das Portrait des Verfassers angebracht wird; ich habe daher von einem geschickten Künstler anliegendes Portrait nach Vogel zeichnen lassen, und glaube Ihnen damit einen Gefallen zu erzeigen. Das Bild kostet 12 Thaler; wollen Sie es behalten, so senden Sie mir den Betrag, im entgegengesetzten Falle bitte ich mir das Bild portofrei zu remittiren [...]" - Carl Christian Vogel von Vogelstein (1788-1868) porträtierte 1831 den Archäologen und Maler Otto Magnus Baron von Stackelberg (1786-1837). Das Bild befindet sich in der Galerie Neue Meister in Dresden.

99 Wachenhusen, Hans, Reise- und Abenteuerschriftsteller (1823-1898). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 9. V. 1883. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An einen Redakteur, dem er eine biographisch-kritische Skizze des Schriftstellers und Prinzen Emil zu Schönau-Carolath anbietet; er sei seit langen mit ihm eng befreundet. Der Artikel von Elise Polko in "Über Land und Meer" liefere ein sehr verschrobenes Bild des Genannten.

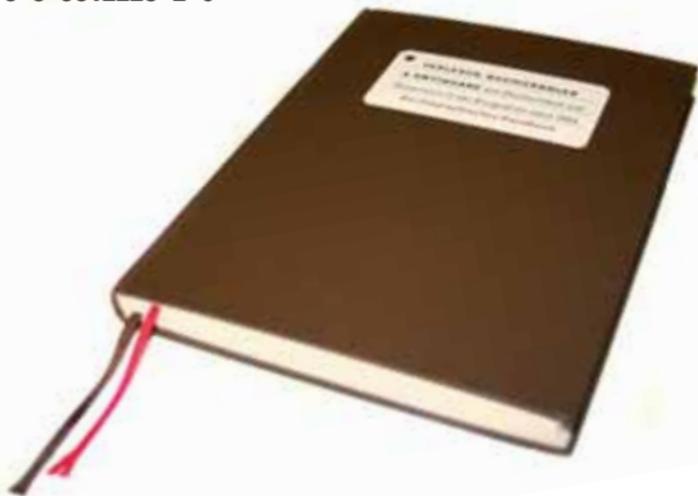
100 Wolff, Julius, Schriftsteller (1834-1910). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. II. 1876. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 140.-

An den Maler August von Heyden (1827-1897) in Berlin, dem er für sein scharfes Urteil über den Berliner Verlag Grote in einem Brief dankt. Die dritte Auflage des "Rattenfänger" und die vierte Auflage des "Till" seien im Stereotypdruck hergestellt worden, so daß keine Korrekturen möglich waren. Grote gehe "davon aus den Rattenfänger in großem Format illustriert, wie der 'Trompeter' [von Scheffel] von A. v. Werner illustriert ist. Wenn er doch nur Sie darum bitten wollte! und dann nicht vergeblich! Aber er denkt an Paul Thumann, den ich persönlich kenne und verehere, aber mein Buch sähe ich tausendmal lieber in Ihren Händen [...]"

Diese biographische Dokumentation mit mehr als 800 Artikeln, Nachwort und Registern setzt – in sorgfältiger typografischer Gestaltung – den aus Deutschland und Österreich vertriebenen Verlegern, Buchhändlern und Antiquaren ein Denkmal: Die Lebensläufe vermitteln ein lebendiges Bild der Verwerfungen in der Buchhandelsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus zeigen sie die bis in die Gegenwart nachwirkenden Leistungen dieser Emigrantengruppe für den Kulturtransfer und die internationalen Verflechtungen in der Welt des Buches.

Ernst Fischer ist Professor für Buchwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und bekannt durch zahlreiche Publikationen zur Literatur-, Buchhandels- und Mediengeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt neben der Geschichte des Antiquariatsbuchhandels und der Bibliophilie insbesondere der Buchhandel in der Weimarer Republik und im deutschsprachigen Exil 1933 bis 1945.

Ernst Fischer Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch Herausgegeben vom Verband Deutscher Antiquare e.V. Mit einem Essay und ca. 20 historischen Fotografien. 18 x 24 cm; Leinenband mit Fadenheftung und zwei Lesebändchen; ca. 464 Seiten.
€ 68,00 ISBN 978-3-9812223-2-6



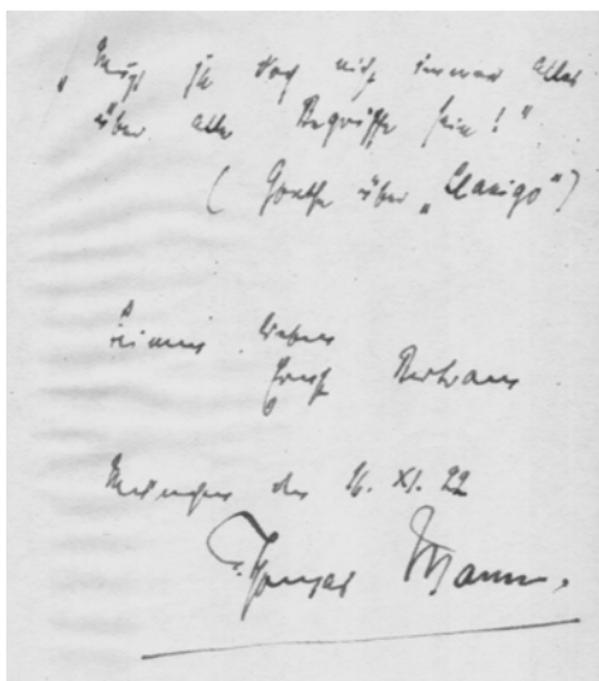
Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666 und 3667

Ich bestelle aus Kat. 101 "Schmetterlinge":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:



Nr. 55 Thomas Mann für Ernst Bertram

Axel Klose - Ultraleicht Katalog Druckerei

Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier
Geringses Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: druckerei@axl-print.de - Internet: www.axl-print.de

